

Ausländeranteil in der Strafanstalt Lenzburg

Es sind doch mehr als 50 Prozent Ausländer

In seinem Leserbrief (Tagblatt vom 23. März) versucht Guido Schwitter zu suggerieren, dass ich in meiner Leserzuschrift «Kriminelle ohne Risiko» nicht die Wahrheit geschrieben hätte. Er stellt als Tatsache hin, dass in den letzten vier Jahren der Ausländeranteil in der Strafanstalt Lenzburg stets zwischen 40 und 50 Prozent betragen hätte. Meine Angaben von rund 60 Prozent seien somit falsch. Ich hatte diese während eines Besuches als persönliche Auskunft vom Direktor der Strafanstalt erhalten. Ich habe mich deshalb nochmals mit der Kanzlei der Strafanstalt in Verbindung gesetzt und um genaue Angaben gebeten. Der Ausländeranteil im Monat Februar 1990 betrug 55,6 Prozent. Auch in den Vormonaten lag der Ausländeranteil nie unter 50 Prozent. Ebenfalls habe ich den Chef der Aargauer Kriminalpolizei um Auskunft über den Ausländeranteil an den im Aargau aufgeklärten Verbrechen gebeten. Hier die Zahlen: Im Jahr 1989 lag der Ausländeranteil an den aufgeklärten Verbrechen bei 46 Prozent. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung beträgt 15 Prozent. Bei den nicht aufgeklärten Verbrechen wird der Ausländeranteil als noch höher angenommen, da viele «Kriminaltouristen» nach Verübung ihrer Taten sofort wieder ins Ausland verschwinden. Einig gehe ich mit Schwitter, dass viele der in Lenzburg einsitzenden Ausländer so genannte «Kriminaltouristen» sind, die einzig zum Zweck der Begehung von Straftaten in die Schweiz einreisen. Seiner Ansicht nach werden diese Kriminellen durch unseren Wohlstand angezogen, wir sind also selbst schuld am Kriminaltourismus. Seiner Meinung nach sollten wir wohl gefälligst auf unseren (immerhin selbst erarbeiteten) Wohlstand verzichten, dann würde dieser Kriminaltourismus von alleine aufhören. Es ist typisch für gewisse Vertreter kirchlicher Kreise, die Motive der Kriminellen in Schutz zu nehmen und die Schuld für die Verbrechen auf die Opfer zu schieben. Ich vertrete die gegenteilige Meinung: der Schutz der Opfer hat Vorrang vordem Wohl der Täter, unabhängig von deren Nationalitäten. Schliesslich stelle ich fest dass Schwitter gar nicht begriffen hat, worum es mir geht. Es sind ja exakt diese «Kriminaltouristen», die ich mit meinem Leserbrief anpeilte. Diese haben nämlich kein Risiko, wenn sie bei uns Straftaten begehen und dann im Gefängnis mehr verdienen als in ihrer Heimat. Just bei diesen «Kriminaltouristen» ist eine Änderung bei der Bezahlung des Häftlingslohnes angebracht, sonst laufen wir nämlich in Gefahr, diese Art des «Tourismus» noch weiter aufzuheizen. Insgesamt ergibt sich, dass ich an meinen Äusserungen vollumfänglich festhalte. Gerne überlasse ich es dem Leser festzustellen wer hier Halb- oder Unwahrheiten verbreitet.

Dr. Mathias Hohermuth, Grossrat. Möhlin